

## Heimat...los!

Musik-Tanz-Performance von Ceren Oran



Photo: Alexandra Miciak

**URAUFFÜHRUNG** 18. Juni 2015

**WEITERE VORSTELLUNG** 19. Juni 2015

i-camp/neues theater münchen  
Entenbachstr. 37  
U1/2 Kolumbusplatz

Choreographie und Tanz: Ceren Oran // Komposition und Gesang: Nihan Devocioğlu //  
Visual Design / Videos: Funda Gül Özcan

*Die Uraufführung „Heimat...los!“ wird von Dükkan Kulturplanungsbüro e.V. veranstaltet und findet mit freundlicher Unterstützung durch Info Design und i-camp/neues theater münchen im Rahmen der Reihe courage\_loading statt. Ceren Oran ist Gast der Tanztendenz München.*

*Dieses Projekt wird ermöglicht durch den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.*



BAYERISCHER LANDESVERBAND



FÜR ZEITGENÖSSISCHEN TANZ



courage\_loading



### Hinweis

Bitte beachten Sie, dass dieser elektronische Pressespiegel lediglich der betriebsinternen Verwendung dient. Eine Vervielfältigung, Verbreitung und/oder öffentliche Wiedergabe des gesamten Pressespiegels als auch einzelner darin enthaltener Artikel ist ohne ausdrückliches Einverständnis der entsprechenden Rechteinhaber nicht zulässig.

## KURZKRITIK

### Lust auf mehr

Die Türkin Ceren Oran stellt mit „Heimat . . . los“ ihre Arbeit in München vor

**München** – In „Kapitel 1“ tritt eine Frau an eine Staffelei und zeichnet. Die Striche, die nach und nach im auf die Bühnenrückwand projizierten Bild entstehen, deuten eine Häuserflucht an; eine windschiefe Gasse – vermutlich irgendwo dort, wo die türkisch-arabischen Klänge zu Hause sind, die man zur Livemalerei hört. Dann betritt Ceren Oran die Bühne des I-Camp, wo ihre Performance „Heimat . . . los!“ noch heute und morgen um 20.30 Uhr zu sehen ist. In schwarzen Haremshosen, die taillenlangen Locken gebündelt, taucht sie langsam in die zur Musik passenden Bewegungen ein. Volkstanzbewegungen, zunächst nur angedeutet und ohne Ausgelassenheit. Sobald sie vollends in ihnen angekommen ist, ertönt eine Sirene – und im akustischen (Kriegs-)Tumult wird auch der Tanz gehetzt, die Drehungen geraten zu Suchbewegungen, die schwungvollen Arme erstarren in kämpferischer oder abwehrender Haltung.

Ceren Oran, 1984 in Istanbul geboren, hat an der Salzburg Experimental Academy of Dance studiert und lebt seit einem Jahr in München, wo sie mit diesem kurzen Drei-Frauen-Abend ihre künstlerische



Vom Tanz zum Krieg: die türkische Künstlerin Ceren Oran.

FOTO: I-CAMP

Visitenkarte abgibt. Denn neben der „Visual-Designerin“ Funda Gül Özcans sind auch die Vokalimprovisationen von Nihan Devecioglu integraler Bestandteil dieses Stücks über die Zerreißprobe Migration. Devecioglu setzt atmosphärische Akzente, wenn Oran in „Kapitel 2“ geistig Schwung holt zum Aufbruch, der Körper aber noch in alle Richtungen ausweicht. Und als sich die Krise zuspitzt, kommentiert sie das mit einer Art vielstimmigem Katzengejaule.

„Nicht nur der Körper immigriert in ein Land, auch Verstand, Herz und Seele. Nur können diese Aspekte menschlichen Seins unterschiedliche Reisedauer haben“, schreibt Oran über ihre für ein ungefordertes Projekt sehr aufwendig produzierte Arbeit, die Lust macht auf mehr. Auch wenn das tänzerische Vokabular noch ausbaufähig ist und die narrative Ausrichtung und die oft schlichte Symbolik kleine Längen produzieren. Doch die Neu-Münchnerin, die nebenbei auch „Soundpainterin“ ist – eine Form der Komposition mithilfe von ad hoc dirigierten Geräuschlieferanten – hat Ausstrahlung, einen weiten Horizont und einen klaren Zugriff. Und das ist schon viel.

SABINE LEUCHT

Im vollen Wortlaut

17. Juni 2015, 18:54 Uhr – Kurzkritik

### Lust auf mehr

Die Türkin Ceren Oran stellt mit „Heimat . . . los“ ihre Arbeit in München vor

Von SABINE LEUCHT

In „Kapitel 1“ tritt eine Frau an eine Staffelei und zeichnet. Die Striche, die nach und nach im auf die Bühnenrückwand projizierten Bild entstehen, deuten eine Häuserflucht an; eine windschiefe Gasse – vermutlich irgendwo dort, wo die türkisch-arabischen Klänge zu Hause sind, die man zur Livemalerei hört. Dann betritt Ceren Oran die Bühne des I-Camp, wo ihre Performance



"Heimat. . . los!" noch heute und morgen um 20.30 Uhr zu sehen ist. In schwarzen Haremshosen, die taillenlangen Locken gebändigt, taucht sie langsam in die zur Musik passenden Bewegungen ein. Volkstanzbewegungen, zunächst nur angedeutet und ohne Ausgelassenheit. Sobald sie vollends in ihnen angekommen ist, ertönt eine Sirene - und im akustischen (Kriegs-)Tumult wird auch der Tanz gehetzt, die Drehungen geraten zu Suchbewegungen, die schwungvollen Arme erstarren in kämpferischer oder abwehrender Haltung.

Ceren Oran, 1984 in Istanbul geboren, hat an der Salzburg Experimental Academy of Dance studiert und lebt seit einem Jahr in München, wo sie mit diesem kurzen Drei-Frauen-Abend ihre künstlerische Visitenkarte abgibt. Denn neben der "Visual-Designerin" Funda Gül Özcans sind auch die Vokalimprovisationen von Nihan Devecioglu integraler Bestandteil dieses Stücks über die Zerreißprobe Migration. Devecioglu setzt atmosphärische Akzente, wenn Oran in "Kapitel 2" geistig Schwung holt zum Aufbruch, der Körper aber noch in alle Richtungen ausweicht. Und als sich die Krise zuspitzt, kommentiert sie das mit einer Art vielstimmigem Katzengejaule.

"Nicht nur der Körper immigriert in ein Land, auch Verstand, Herz und Seele. Nur können diese Aspekte menschlichen Seins unterschiedliche Reisedauer haben", schreibt Oran über ihre für ein ungeförderstes Projekt sehr aufwendig produzierte Arbeit, die Lust macht auf mehr. Auch wenn das tänzerische Vokabular noch ausbaufähig ist und die narrative Ausrichtung und die oft schlichte Symbolik kleine Längen produzieren. Doch die Neu-Münchnerin, die nebenbei auch "Soundpainterin" ist - eine Form der Komposition mithilfe von ad hoc dirigierten Geräuschemlieferanten - hat Ausstrahlung, einen weiten Horizont und einen klaren Zugriff. Und das ist schon viel.

accesstodance.de // Kritik (Alina Lauer) vom 18. Juni 2015

## DREI STARKE FRAUEN IM STRUDEL DER HEIMATFINDUNG

Die Tanzperformance „Heimat...los!“ von Ceren Oran im i-camp

Ein Abend zwischen Tanz, Video, Musik und Dokumentation



„Heimat...los!“ Foto © Sascha Duran

Ceren Oran, geboren 1984 in Istanbul, absolvierte ihre künstlerische Ausbildung an der Salzburg Experimental Academy of Dance und ist seither freischaffend in Österreich und anderen europäischen Ländern tätig. Eine harte Zeit, wie sie selbst sagt, denn Jahr für Jahr musste sie sich durch die gleichen bürokratischen Aufenthaltsantragsverfahren kämpfen. Inzwischen ist sie frisch verheiratet. Ein Schritt, so sagt sie, den sie nicht zwingend getan hätte, wenn er ihr Leben nicht so viel einfacher machen würde. Ihre Liebe auf Papier – Ceren Oran und ihr Mann lebten auch vorher glücklich zusammen.

Doch für sie ist der Kampf um „Heimat“ nicht nur ein bürokratischer. Die politischen Unruhen in der Türkei geben ihr das Gefühl nicht zurückzukönnen. In Österreich wird nicht verstanden und akzeptiert, dass sie als engagierte Theatermacherin die Zukunft wesentlich mitgestalten möchte. Sie ist heimatlos.

Für ihre aktuelle Arbeit holte sie sich zwei weitere Frauen mit türkischen Wurzeln an ihre Seite: Die Sängerin und Komponistin Nihan Devencioğlu sowie die Videokünstlerin Funda Gül Özcan. Die drei Künstlerinnen spannen in „Heimat...los!“ über drei Kapiteln (Kapitel 1: Heimat, Kapitel 2: ... sowie Kapitel 3: los!) ein intermediales, ästhetisches und perspektivenreiches Netz zum Thema Heimat.

So zum Beispiel im ersten Kapitel der Pressevorstellung, wenn Funda Gül Özcan eine Gasse der türkischen Hauptstadt mit weißer Tinte auf Butterbrotpapier, das abgefilmt und wandfüllend projiziert wird, skizziert. Es entsteht eine Idylle, die durch traditionelle Schrittkombinationen der ganz in schwarz gekleideten Ceren Oran und orientalische Musik unterstrichen wird. Die Frauen brechen das Bild, als Nihan Devencioğlu Samples der Unruhen im Gezi-Park zu den Klängen mischt und die Tänzerin kämpfende und schützende Posen der Demonstranten aus Istanbul performt, die die Videokünstlerin flächig und in schwarz über den Straßenzug auf Pergamentpapier malt.

Das Zentrum des zweiten Kapitels stellt ein außermittig platzierter Erdhaufen dar. Während Nihan Devencioğlu live Samples einsingt, einspielt und diese immer weiter loopt, bis eine gewaltige, basslastige Musik- und Soundkulisse entsteht, bildet Ceren Oran kleine Wege und Inseln aus Erde. Verbindungen entstehen, Trennungen werden bewirkt. Die zuerst willkürlich wirkende Verteilung findet ihre Ordnung in einem den Bühnenraum einnehmenden Kreis. Die Bewegungen der Tänzerin werden schneller, unkontrollierter, hektischer und gipfeln in dem Versuch sich selbst mit den Füßen im größten verbliebenen Haufen einzugraben – zu verwurzeln. Vergeblich. Auch hier fehlt es nicht an Schwarz-Weiß-Symbolik: Auf den weißen Tanzboden wird die Aufnahme einer Wasseroberfläche, in welche schwarze und weiße Tinte tropft, sich verteilt, verschwimmt und verschwindet, abgebildet.

Den Höhepunkt des Abends stellt jedoch das dritte Kapitel dar. Nach einem Black folgen, die Verzweiflung des vorangehenden Bühnengeschehens kontrastierend, Vogelgezwitscher und das malerische Trailer-Video, in dem Ceren Oran vom Wind umspielt in der Natur tanzt. Die beschaulich anmutende Kulisse verfügt jedoch über einen starken politischen Hintergrund: Was wir sehen ist das krisengeprägte Grenzgebiet der Türkei und Syriens. Nach einem Jump Cut sehen wir den realen Schauplatz des Heimatverlustes vieler Menschen in einen bayerischen Fichtenwald versetzt. Die Leinwand im Wald ist ein Kniff Funda Gül Özicans, die in Garmisch geboren ist und dies als ihre Heimat bezeichnet. Sie unternimmt den Versuch, die heimatlose Choreografin in ihre Heimat zu verpflanzen.

Doch nicht genug der Erd- und Wurzel-Metaphorik. Für die nächtlichen Waldaufnahmen vergruben die drei Frauen einen Subwoofer in der moosbedeckten Erde und ließen lose Erdklumpen durch westliche elektronische Musik darauf tanzen. Ein überwältigendes, unheimliches, synästhetisches Erlebnis für den Zuschauer. Was folgt, sind schnelle, durch zentrale Achsenspiegelung in die Tiefe laufende, kreisförmige Schwenkaufnahmen des Waldes. Ceren Oran tanzt sich drehend in Derwisch-Manier in Ekstase. Wir hören Fragmente der Antworten, die die Choreografin erhielt, als sie Migranten fragte, was für sie Heimat sei. Es entsteht ein Sog, der in Ceren Orans selbsternannter „Heimat“ Auflösung findet: Ein Arrangement eines Volkslieds vom Schwarzen Meer, in dem Ehe und Alltag besungen werden.

Trotz der breitgestreuten Schwarz-Weiß-Symbolik, vermeidet „Heimat...los!“ es plakativ zu werden. Persönliche Hintergründe und dokumentarisches Material verschmelzen zu einem authentischen Abend. Die drei Künstlerinnen schaffen eine gelungene Synthese ihrer Teildisziplinen und lassen den Zuschauer auf weitere Arbeiten dieser Konstellation hoffen.

Veröffentlicht am 18.06.2015, von Alina Lauer



mucbook



Theater

## Heimat... Los!

von Sinah Diepold in Feiern & Kultur

Kaum ein Begriff ist im momentan mehr im Gespräch als „Heimat“.

Identifizierung, Zugehörigkeit und Sehnsucht sind bezeichnend für dieses ganz bestimmte Gefühl, das kaum erklärbar und greifbar scheint. Diesem top aktuellen Thema hat nun die Performance-Künstlerin Ceren Oran ein einstündiges, komplexes und abwechslungsreiches Stück gewidmet.

[Continue reading "Heimat... Los!" »](#)

29. Juni 2015 | Kommentieren

[Im vollen Wortlaut](#)

## Heimat... Los!

29. Juni 2015 [Feiern & Kultur](#), [Theater](#)

Kaum ein Begriff ist im momentan mehr im Gespräch als „Heimat“. Identifizierung, Zugehörigkeit und Sehnsucht sind bezeichnend für dieses ganz bestimmte Gefühl, das kaum erklärbar und greifbar scheint. Diesem top aktuellen Thema hat nun die Performance-Künstlerin Ceren Oran ein einstündiges, komplexes und abwechslungsreiches Stück gewidmet.

Vor 10 Jahren verließ sie ihre Heimat, die Türkei, um eine zeitgenössische Tanzausbildung in Salzburg zu beginnen. Seitdem pendelt sie zwischen Salzburg und München. Zurück in die Türkei möchte sie nicht, auch weil die Regierung dort Freiheiten einschränkt. Doch Deutschland ist noch nicht zu ihrer neuen Heimat geworden. Mit der Zerrissenheit zwischen der alten und neuen Heimat setzt sie sich in dem Stück auseinander – einer, ihrer, inneren Immigration. „Auch wenn man zwei „zu Hause“ hat, lebt man oft trotzdem zwischen den Welten und kann nichts wirkliche Heimat nennen.“

Das Stück ist in drei Kapitel unterteilt. „Heimat“, in „...“ und „Los!“.

Eine Staffelei steht auf der Bühne. Funda Gül Özcan (Visual Design / Videos) geht auf diese zu und beginnt auf einer Glasscheibe zu malen. Das Bild wird auf eine große Leinwand projiziert, die den Abschluss der Bühne bildet und nach und nach wird eine Häuserschlucht deutlich. Bis auf einen Haufen Erde bleibt der Rest der Bühne leer. Dann setzt türkische, orientalische Musik ein und Ceren Oran tanzt mit traditionellen Tanzschritten, stampfen, drehen mit ausgebreiteten Armen, verbunden mit moderner Technik vor der gemalten Kulisse. Die Musik wird immer lauter und turbulenter: Umweltgeräusche kommen dazu, dann Stadtgeräusche, Grölen, Jubeln, Stimmen, Donnern und Schüsse ertönen.

Ceren Oran unterbricht nun immer wieder den Tanz und verharrt vor der Leinwand, sodass Funda Özcan flüchtig ihre Silhouette nachzeichnen kann, bis vier unterschiedliche Umrisse in der gezeichneten Häuserschlucht stehen.

Am Anfang des zweiten Kapitels werden Wasserspiele und Verfärbungen auf den Bühnenboden projiziert und nachdem sich die Tänzerin die Füße gewaschen hat, fängt sie an sich darauf zu bewegen. Es wirkt als laufe und tanze sie auf Wasser. Leicht abseits der Bühne steht Nihan Devecioglu (Komposition und Gesang) und spielt an einem eigens für das Stück konstruiertem Instrument. Zuerst ertönen Wassertropfen, dann ansteigender Gesang, bis es zu einer chaotischen Mischung aus Bässen, hoher Töne und Gesang wird.

Ceren fängt an den auf der Bühne liegenden Erdhaufen säuberlich zusammenzuschieben. Ganz genau und akribisch, um die Erde dann auf der Bühne zu verteilen und sie von Ort zu Ort zu verschieben. Es scheint, als würde sie diese erst zusammenhalten wollen, um sie vor dem Verfall zu bewahren und dann gezielt zu zerteilen. Die Erde vermittelt kann als Symbol für Heimat und Zugehörigkeit gedeutet werden. Ceren fängt an ihre Füße in die Erde einzugraben, immer wieder, um sich im nächsten Moment wieder daraus zu befreien, darauf einzustampfen und wieder einzugraben. Ein Wurzelschlagen, ein Kampf zwischen verankern und befreien. Währenddessen steigert sich die Musik immer mehr, klingt nach Leid und Schmerz, bekräftigt durch die traurigen Töne der Sängerin. Licht aus... Ende

Im letzten Kapitel wird dem Zuschauer ein Video vorgespielt, welches Ceren tanzend in einem Wald zeigt. Sie beugt sich über ein Stück „tanzender“, pulsierender Erde. Das „Tanzen“ der Erde wird immer stärker und der Sound dröhnender, bis klar wird, dass die tanzende Erde durch den Schall des Bass erzeugt wird, der aus einem in der Erde vergrabene Lautsprecher dröhnt.

Die Erde bewegt sich: Heimat ist kein fester Begriff, nichts greifbares, im ständigen Wandel. Der Wald auf der Leinwand beginnt zu rotieren und Ceren tanzt wieder auf der Bühne. Viele Isolationen, Elemente aus Traditionstänzen aus der Türkei, stampfen, drehen, krabbeln über den Boden – der Wald rotiert immer schneller und schneller um sie. Es wirkt fast wie auf der Flucht, Flüchtlinge im Wald. Stimmen von Menschen werden in der Hintergrundmusik deutlich und erklären ihre Auffassung vom Begriff „Heimat“. Ceren tanzt immer ausgelassener und fängt an sich wie der Wald im Kreis zu drehen, den Kopf zu werfen, die Musik wird immer lauter und

das Durcheinander steigert sich immer mehr. Plötzlich ist die Musik aus und Ceren singt auf türkisch ein altes Volkslied, das sie, wie sie später erzählt, mit Heimat verbindet.

Was bleibt? Ein sehr beeindruckendes Stück, welches die Zerrissenheit und Aufruhr der Künstlerin darstellt. Als jemand, der niemals seine Heimat in Frage stellen musste oder dieser entrissen wurde, erhascht einen Einblick darauf, was eine Entwurzelung in einem Menschen auslösen kann. Schön wäre gewesen, mehr von Cerens Tanz zu sehen, da sie eine sehr schöne Bewegungsqualität hat und den Zuschauer nach mehr verlangen lässt. Die Elemente Musik, Malerei und Film wurden zum größten Teil schön in das Stück integriert, wobei es bei einem 50 minütigen Stück schnell zu einer Reizüberflutung führen kann. Im Großen und Ganzen eine bewegende und aufwühlende Inszenierung, in dem das ungreifbare Gefühl von Heimat etwas greifbarer gemacht wird und einer schönen und starken Ceren Oran, die man gerne wieder auf der Bühne sehen möchte.

Einen kleinen Einblick gibt es [hier](#).

Fotocredits: Bild 1 und 3 Copyright by Aleksandra Miciak; Bild 2 Copyright by Luis Romero

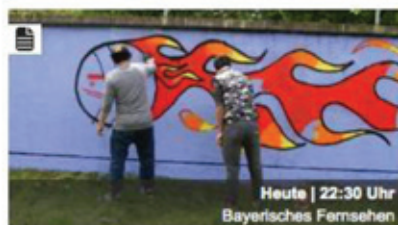


Bayerisches Fernsehen, puzzle: Ein Land – Viele Kulturen // Vorbericht (Katharina Wysocka) vom 1. Juni 2015

Den Beitrag finden Sie unter

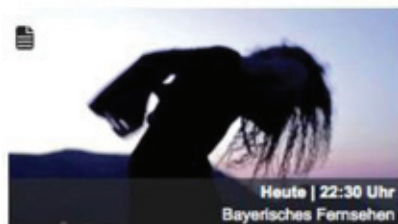
<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/puzzle/heimatlos-100.html>  
bzw. in der Mediathek des Bayerischen Fernsehens

#### AKTUELLE SENDUNG



#### Bunte Bayern-Kaserne Graffiti mit Flüchtlingen

Sie leben hinter grauen Mauern und hohen Drahtzäunen: Flüchtlinge der Erstaufnahmeeinrichtung in Freimann. Die maroden Baracken der Bayern-Kaserne wirken von außen trostlos und alles andere als einladend - zumindest bisher ... [mehr]



#### HEIMAT...LOS! Tanz-Performance von Ceren Oran

Was passiert, wenn man sein Herkunftsland verlässt? Ist man dann heimatlos? Braucht tatsächlich jeder eine Heimat? Heimat ist das große Thema unserer Zeit und wird oft nur mit Traditionen in Verbindung gebracht ... [mehr]

[Im vollen Wortlaut](#)

#### HEIMAT...LOS!

Tanz-Performance von Ceren Oran

Was passiert, wenn man sein Herkunftsland verlässt? Ist man dann heimatlos? Braucht tatsächlich jeder eine Heimat? Heimat ist das große Thema unserer Zeit und wird oft nur mit Traditionen in Verbindung gebracht. Dabei bedeutet sie für jeden etwas anderes. Für die einen ist Heimat eine Sehnsucht, für andere ein Geruch und oft einfach nur der Ort, an dem die Familie lebt.

Stand: 01.06.2015



Heimat liegt gerade auch bei jungen Menschen im Trend. Traditionen wie Lederhosen und Dirndl, Blasmusik oder Maibaum-Aufstellen gelten nicht mehr als altbacken und peinlich, sondern sind angesagt. Wir haben Passanten mit und ohne Migrationshintergrund im Münchner Zentrum gefragt, was ihnen Heimat bedeutet und wann für sie ein Ort zur Heimat wird:

*"Ich glaube, wenn man dort länger lebt und auch die Kultur kennt, die Sitten, die Sprache."*

Passant

*"Heimat ist für mich ein Lebensgefühl. Da, wo ich mich wohl fühle, da wo ich aufgewachsen bin, da wo ich so leben kann, wie ich bin."*

Passant

*"Atmosphäre ist wichtig, bedeutet Heimat, das heißt alles: Gebäude, Wetter, Umgebung und so etwas."*

Passant

*"Dass man viele Freunde hat, dass man sich dort wohlfühlt und entspannt das Leben genießen kann, das ist für mich Heimat."*

Passant

## Flucht, Migration und Heimat



Die Performerin Ceren Oran befasst mit den Themen Flucht, Migration und Heimat. Als Migrantin bekommt für sie die Suche nach einer Heimat eine besondere Bedeutung. Sie hat die Türkei vor zehn Jahren verlassen, in Salzburg Tanz und Choreographie studiert und pendelt nun zwischen Salzburg und München. Sie möchte nicht in die Türkei zurückkehren, auch weil die Regierung dort Freiheiten einschränkt. Doch Deutschland ist noch nicht zu ihrer neuen Heimat geworden. Sie setzt sich mit der Zerrissenheit zwischen der alten und der neuen Heimat auseinander, einer inneren Immigration.



*"Was ist Heimat? Vielleicht, wenn ich das 'zu Hause' in mir selber fühle, dann ist alles in Ordnung und diese Zerrissenheit ist nicht mehr ganz stark. Das ist ein Suchprozess und es ist nicht immer ganz einfach, dieses 'zu Hause' im Inneren zu fühlen. Manchmal ist es im Tanz in einem Studio, manchmal ist es beim Weißbiertrinken mit Funda, manchmal ist es ein Lied zu hören, diese Kleinigkeiten soll man einfach finden."*

Ceren Oran, Choreographin und Tänzerin

Eine Heimat zu finden, das ist vielen Menschen ein Bedürfnis. Die meisten wollen sich zugehörig fühlen, zu einem Ort oder anderen Menschen. Dabei muss es nicht bei einer Heimat bleiben, bei unserer Umfrage fühlten sich die meisten mit mehreren Heimaten verbunden:

*"Meine Eltern wohnen noch in China, deshalb ist China für mich Heimatland. In Bayern habe ich auch viele Jahre gewohnt und habe mich sehr wohl gefühlt hier und es ist auch so eine Art Heimat für mich."*

Passant

*"Meine Eltern kommen nicht aus Deutschland, sondern aus Italien. Deswegen ist die zweite Heimat eigentlich auch in Italien."*

Passant

*"Die Heimat, die man als Kind hatte, das ist die alte Heimat zu Hause und dann hat man wieder eine neue Heimat und das, was mal war, ist ja nicht gelöscht."*

Passant

## Menschen auf der Flucht aus ihrer Heimat



Viele Menschen müssen derzeit vor Krieg, Armut und Gewalt aus ihrer Heimat fliehen. Alleine in München kommen jeden Tag etwa 300 Flüchtlinge an. Es geht ihnen zunächst ums blanke Überleben. Dann hoffen sie, eine neue Heimat zu finden, bei uns.





Ceren Oran geht beim Erarbeiten ihrer Performance nicht nur von ihren eigenen Erfahrungen aus. Sie ist dieses Jahr zum vierten Mal an die türkisch-syrische Grenze gefahren, wo viele Flüchtlinge aus Syrien leben. Diese Menschen hatten keine andere Wahl, als aus ihrem Herkunftsland zu fliehen. Ceren Oran hat dort im Rahmen eines Projektes mit Jugendlichen und Kindern gearbeitet. Diese Erfahrungen beschäftigen sie.

*"Die Flüchtlinge warten darauf, dass der Krieg aufhört und dass sie zurückgehen können, sie haben Sehnsucht nach ihrem Heimatland. Neben diesen Geschichten ist unsere nichts, würde ich sagen. Es gibt Heimatlose wie uns, aber es gibt auch die Leute, die ihre eigene Heimat haben, aber nicht zurückgehen können und das ist etwas ganz Schweres."*

Ceren Oran, Tanztendenz München

Jedes Jahr wieder ...



In ihrer Performance thematisiert sie Gründe, die Heimat zu verlassen, das Auswandern und Versuche, sich einzuleben. Auch im wirklichen Leben will sie in Deutschland ankommen, doch das wird ihr schwer gemacht durch die Bürokratie. Obwohl sie schon zehn Jahre in Österreich und Deutschland lebt, dort studiert hat und arbeitet. Einwanderer wie sie müssen sich jedes Jahr beim Auswärtigen Amt um ein Visum bewerben, Nachweise von Einkommen und Arbeit erbringen. Sie müssen mit einer ständigen Unsicherheit leben, wie lange sie noch bleiben dürfen.

*"Es gibt immer dieses unruhige Gefühl im Menschen, dass, wenn etwas nicht klappt, dann würde ich einfach aus dem Land geschickt werden. Vielleicht ist das auch der Grund, warum ich mich hier nicht komplett dazugehörig fühlen kann."*

Ceren Oran

Viele Menschen treibt Not und Verzweiflung in die Fremde, dieses Jahr werden in Bayern etwa 70.000 Flüchtlinge erwartet. Bleibt zu hoffen, dass sie hier eine echte Chance auf Heimat bekommen.



Radio Lora München 92,4, Münih FM - Die türkisch-deutsche Redaktion // Vorbericht (Zeki Genc) vom 15. Juni 2015

Der Beitrag (29 Minuten) liegt vor und kann bei Interesse zugesandt werden.

TZ, München und Region, Der Tag in München - Unser Tipp // 18. Juni 2015

10

München+Region

Der Tag in München

Antonio Seidemann • Telefon: 089/530 65 26  
E-Mail: freizeit@tz.de  
Postfach 80282 München

Unser Tipp

In der Performance „Heimat...los“ geht es um die innere Zerrissenheit der Künstler  
Foto: Ver.

Was bedeutet Heimat für uns?

**i-camp-Theater.** 20.30 Uhr: Was passiert, wenn man seine Heimat verlässt? In der Performance *Heimat...los!* setzen sich eine Tänzerin, eine Sängerin und ein Visual Artist ausgehend von einer persönlichen Auswanderungsgeschichte mit der Zerrissenheit zwischen der alten und der neuen Heimat auseinander. Das Projekt beleuchtet westliche Kulturen, unsichtbare Mauern und die „europäische Landkarte“. Wer entscheidet in der Festung Europa über legal und illegal? Aktueller und beispielloser denn je setzen sich die verschiedenen Künstler mit der momentanen Flüchtlingsproblematik auseinander (Entenbachstr. 37, Eintritt 16 Euro).

Süddeutsche Zeitung, SZ Extra – Theater / Kabarett // 18. Juni 2015

Süddeutsche Zeitung, SZ Extra – Theater / Kabarett //

IBERL BÜHNE: Niederlegung von Georg Maier, Fr., 19. Juni, Sa., 20. Juni, Mi., 23. Juni, 20 Uhr; Herzogspitalstr. 6, ☎ 794214

**I-CAMP: Heimat...los!** Tanzperformance, Do., 18. Juni, Fr., 19. Juni, 20.30 Uhr; Entenbachstr. 37, ☎ 650000

**IG FEUERWACHE: Wohin gehst du Europa?** Tanztheater, Fr., 19. Juni, 20 Uhr; Ganghoferstr. 41, ☎ 5108610

**KOMÖDIE IM BAYERISCHEN HOF: Die Wahrheit** Do., 18. Juni bis Sa. 20. Juni 20 Uhr. *Fine Couch in New York* Di

IN München, Theater // Ausgabe 12/2015

Zerrissen- und Verlorenheit ist auch das Thema der engagierten Tanzperformance **Heimat ... los!** von Ceren Oran. Eine Tänzerin, eine Sängerin und ein Visual Artist berichten darin von ihren ganz persönlichen Auswanderergeschichten und der Hoffnung, endlich irgendwo anzukommen. „Kein Mensch ist illegal“ hört man etwas plakativ allerorten. Und doch stehen die Akteure Jahr für Jahr im Auswärtigen Amt und hoffen darauf, doch noch ein Visum zu bekommen. Wer entscheidet, mit welcher Macht die Festung Europa zu halten ist? (i-Camp, 18./19.6.)



Übersicht

Kontakt

Impressum

FAQ

theaGe

Karten- und Kulturservice

Suche

Tipps und Aktuelles

Theater, Oper und Musik

Mehrkultur

Teilnahme

Service

Theater-gemeinde

Veranstaltungssuche

Die nächsten 7 Tage

Monatsprogramm

Newsletter

Stückebeschreibungen

Spielstätten

Formulare

FAQ

Veranstaltungsinformationen

zurück zur Ergebnisliste

HEIMAT...LOS!

i-camp - neues theater münchen

Donnerstag, 18.06.2015

20:30 Uhr

Diverse

Kategorie

Preis

Verfügbare Karten

1

14.40 €

Keine Karten mehr verfügbar!

HEIMAT...LOS! - Eine Tanzperformance von Ceren Oran. Teil 8 der Reihe courage\_loading am i-camp

Die Online-Kartenbestellung ist nur für angemeldete Teilnehmer möglich.

Telefonischer Kartenverkauf:  
+49 89 53297-222

Sie sind noch nicht Teilnehmer?  
Nichts einfacher als das! Melden Sie sich gleich für die Kulturaufruf-Teilnehmerschaft an und teilen Sie uns dabei Ihren Kartenwunsch mit.

jetzt anmelden

Comic-Roman  
„Sechs aus 49“:  
Die neue Episode



Frankfurter Allgemeine  
Feuilleton

Donnerstag, 18. Juni 2015

🏠

POLITIK

WIRTSCHAFT

FINANZEN

FEUILLETON

SPORT

GESELLSCHAFT

STIL

TECHNIK & MOTOR

Heimat...los!

Eine Tanzperformance von Ceren Oran



Uraufführung!

Was passiert, wenn man seine Heimat verlässt? Man ist sie los. Sicher, man hat gute Gründe gehabt, sie zu verlassen, weil die Regierung zu konservativ geworden ist, es anderswo eine bessere Ausbildung gibt und man sich im eigenen Land ohnehin nicht mehr als "freie Person" fühlt...

In der Performance Heimat...los! setzen sich eine Tänzerin, eine Sängerin und ein Visual Artist ausgehend von einer persönlichen Auswanderungsgeschichte mit der Zerrissenheit zwischen der alten und der neuen Heimat auseinander; das Projekt beleuchtet westliche Kulturen, unsichtbare Mauern und die 'europäische Landkarte'. Wer entscheidet in der Festung Europa über legal und illegal? "Kein Mensch ist illegal", und doch steht man jedes Jahr erneut im Auswärtigen Amt und hofft, dass man auch für das kommende Jahr ein Visum bekommt. Und neben der Erledigung aller Formalitäten muss man sich auch mit der inneren Immigration auseinandersetzen, denn wo ist Heimat jetzt? Ist man sie etwa los und in der neuen Heimat noch nicht angekommen?





CU(L)T Magazin // Nachbericht in der Ausgabe 3, September 2015

Der Nachbericht lag bei Erstellung des Pressespiegels nicht vor und erscheint vss. in Ausgabe 3 im September 2015.